



07.01.2011

GESCHICHTE: Neue Erkenntnisse zu Seehof in der NS-Zeit

Teltower „Arbeitsgruppe Stolpersteine“ legt erste Ergebnisse zu von Nazis verfolgten Mitbürgern vor

TELTOW - Im Neuen Rathaus der Stadt Teltow, Stubenrauchsaal, findet vom 15. bis 30. Januar eine Ausstellung statt, die sich der Verfolgung jüdischer Bürger Teltows im „Dritten Reich“ widmet und deren Schicksale umfassend darstellt. Erarbeitet wurde die Präsentation von der „Arbeitsgruppe Stolpersteine“ in Teltow, die sich 2008 auf Initiative von Rolf-Dieter Bornschein gegründet hat. „Wir wollten mit der Teilnahme an der Aktion des Kölner Künstlers Günter Demnig ein Zeichen setzen“, so Initiator Rolf-Dieter Bornschein.

Die Teltower Historikerin Gabriele Bergner leitete die Arbeit dieser ersten wissenschaftlichen Ausstellung über einen Aspekt der Teltower Geschichte in der NS-Zeit. „Die dokumentierten Ergebnisse ließen uns auch einige Argumente im Seehofer Restitutionsverfahren in einem neuen Licht sehen“, sagt Bergner. „Insbesondere durch die Erforschung der schrittweisen Entrechtung, Verfolgung und Enteignung bis hin zur Emigration oder Ermordung im KZ waren wir in der Gruppe oft erschüttert über die Drangsalierung und die Isolation ehemals geachteter Mitbürger der Stadt Teltow.“

Der Berliner Historiker Jens Leder – Mitglied der Arbeitsgruppe – betont, dass „es einige wenige Zeichen von Hilfsbereitschaft unter diesen schwierigen Bedingungen gegeben“ habe.

Im Laufe der Forschungen sei jedoch immer deutlicher geworden, dass das bislang vorherrschende Geschichtsbild zur NS-Zeit in Teltow in einigen Punkten revidiert werden muss. Die Ausstellung, die auf umfangreichen Archivrecherchen beruht, möchte dazu Denkanstöße geben.

„Sie waren unsere Nachbarn – Jüdisches Leben in Teltow bis 1945“. Die Ausstellung im Stubenrauchsaal des Neuen Rathauses wird am Sonnabend, dem 15. Januar, um 10 Uhr eröffnet. Die „Arbeitsgruppe Stolpersteine Teltow“ lädt dazu alle Interessierten herzlich ein. (MAZ)



Ihre Meinung ist gefragt!